

Protokoll zur Auftaktveranstaltung für ein regionales Kompetenznetzwerk

im Technologie- und Gründerzentrum Gera am 07. Juni 2016

TOP 1: Begrüßung und Projektvorstellung durch Dr. Stefan Schmalz (FSU Jena)

Dr. Stefan Schmalz, der zurzeit die Professur für Arbeits-, Industrie- und Wirtschaftssoziologie an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena vertritt, begrüßte die Gäste und stellte das Verbundprojekt *rebeko* („Zukunftsfähiges Kompetenzmanagement – prospektiv, lebensphasenorientiert und regional flankiert“) vor. Das vom BMBF geförderte Projekt läuft von Juni 2015 bis Mai 2018. Die Projektakteure (Arbeitssoziologen der FSU Jena, die ffw GmbH in Nürnberg und drei betriebliche Projektpartner) arbeiten gemeinsam an den durch den demografischen Wandel hervorgerufenen Herausforderungen für das betriebliche Kompetenzmanagement. Gleichzeitig sollen auf regionaler Ebene Impulse gesetzt werden. Dazu soll ein regelmäßiger Austausch zwischen unterschiedlichen Akteuren aus Wirtschaft, Politik, Wissenschaft, den Sozialpartnern, Bildungsträgern, der öffentlichen Verwaltung und den Verbänden beitragen. Passende Kooperationsstrukturen, so die Anregung der Projektbeteiligten, könnten durch den Aufbau eines regionalen Kompetenznetzwerks, etabliert werden.

TOP 2: Einleitender Beitrag durch Prof. Dr. Michael Behr (TMASGFF)

Anschließend berichtete Prof. Dr. Michael Behr vom Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie (TMASGFF) über aktuelle Entwicklungen am Arbeitsmarkt in Thüringen. Dieser sei in den vergangenen Jahren vor allem durch einen Rückgang der Arbeitslosigkeit (Mai 2016: 6,7%) und eine Zunahme sozialpflichtiger Beschäftigungsverhältnisse gekennzeichnet. Von dieser Entwicklung hätten insbesondere Frauen und Langzeitarbeitslose profitiert. Die Grundlage hierfür sei eine dynamische wirtschaftliche Entwicklung mit einem robusten industriellen Wertschöpfungskern, was gar dazu beigetragen habe, dass im vergangenen Jahr ein positiver Wanderungssaldo zu registrieren gewesen sei. Dennoch weise die aktuelle 13. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung auf ein deutlich sinkendes Erwerbspersonenpotenzial in den kommenden Jahren hin (in der Altersgruppe 20-65 gar -29% bis 2035), von welchem insbesondere der ländliche Raum betroffen sein werde. Eine Lösung für sich daraus ergebende Probleme sieht Behr insbesondere in der Nutzung exogener Potenziale, d.h. der Rückwanderung von zuvor aus Thüringen abgewanderten Erwerbspersonen und der Arbeitsmarktintegration von Menschen mit Migrationshintergrund.

TOP 3: Vorstellung erster Ergebnisse aus der *rebeko*-Bevölkerungsbefragung

Es folgt eine Präsentation der Projektmitarbeiter/in Anne Göttert und Daniel Meyer (FSU Jena) zu ersten Ergebnissen der *rebeko*-Bevölkerungsbefragung. In einer repräsentativen

Telefonbefragungen wurden in den vergangenen drei Monaten 2.189 Personen in Ostthüringen zu den Themenkomplexen Arbeit, Gesellschaft und regionale Entwicklung interviewt. Auf Basis der Befragungsdaten lässt sich eine Vielzahl von Aussagen zur Attraktivität der Region, Anspruchshaltungen von Arbeitnehmern und politischen Einstellungen der Bevölkerung treffen. Ersten Analysen zufolge wird die Lebensqualität in allen Regionen Ostthüringens als überwiegend „gut“ bezeichnet, wobei im Einzelnen deutliche Unterschiede zu erkennen sind: So ist etwa das Gefälle zwischen Jena („sehr gut“: 41,1%) und den östlicheren Regionen („sehr gut“: 6,7%) signifikant. Mit Blick auf ihre Ansprüche an Arbeit hält rund die Hälfte der Befragten die Vereinbarkeit von Arbeit und Leben für zentral, während Arbeitsplatzsicherheit und Einkommen eine eher untergeordnete Rolle spielen. Fragt man jedoch nach den Gründen für einen Arbeitsplatzwechsel, wird zumeist der Wunsch nach einem höheren Einkommen (32,1%) oder bessere Arbeitsbedingungen (15,6%) genannt.

TOP 4: Diskussion von Herausforderungen in Ostthüringen

In der regen Diskussion im Anschluss an die einleitenden Beiträge wurden neben verschiedenen Fragen zu den Daten der Bevölkerungsbefragung, auch einige Aspekte der Arbeitsmarktentwicklung und Herausforderungen an die Thüringer Politik erörtert. Hierbei wurde u.a. der Wunsch geäußert, die Daten beispielsweise durch Präsentationen in die weitere Arbeit des Netzwerks einfließen lassen sollen. Einige Ergebnisse der Bevölkerungsbefragung weisen auf eine Veränderung der Einstellung der Arbeitnehmer in Ostthüringen hin: Aus den Daten lässt sich u. a. eine hohe Wechselbereitschaft der Arbeitnehmer für höhere Löhne entnehmen; eine solche Entwicklung, die auch von einer höheren Eigenkündigungsrate und generell von einem steigenden Lohnniveau begleitet wird, könne aktuell auch das TMASGFF beobachtet werden. Ein weiterer Diskussionsstrang bezog sich auf die Tarifbindung der Unternehmen, welche insbesondere von den Sozialpartnern als wichtiges Instrument zur Schaffung attraktiver Arbeitsplätze wahrgenommen wird. Im weiteren Verlauf der Diskussion folgte auch eine Kritik am fehlenden Gestaltungsoptimismus einiger politisch relevanter Akteure in der Region. Vielmehr herrsche ein „Schrumpfungsmantel“ in der öffentlichen Debatte, welche möglicherweise zukunftsgerichtete Investitionen in Infrastruktur verhindere. Dieses Problem wird auch vom TMASGFF gesehen: Das Netzwerk soll derartigen Tendenzen im etablierten Diskurs entgegenwirken, wenngleich die politischen Handlungsspielräume aufgrund der öffentlichen Finanzen relativ eingeschränkt seien.

TOP 5: Aufbau des Kompetenznetzwerks: Ziele, Interessen und Formen der Zusammenarbeit

Beim Gros der Teilnehmenden des Treffens herrschte dahingehend Übereinstimmung, dass der Aufbau eines Kompetenznetzwerks ein sinnvoller nächster Schritt wäre. Bei einem solchen Netzwerk ginge es nicht nur darum, verschiedenen Initiativen zum Thema zu vernetzen und für bessere Transparenz zu sorgen, sondern auch eine weitere Diskussion der Daten zur Bevölkerungsbefragung zu fördern und konkrete Beispiele von *good practice* für die Netzwerkmitglieder aufzubereiten und auf diese Weise einen Wissenstransfer anzustoßen. Eine weitere Funktion des Netzwerks könnte zudem darin bestehen, eine Argumentationshilfe gegen das „Schrumpfungsmantel“ zu formulieren. Für die weitere Arbeit des Kompetenznetzwerkes wird ein halbjährlicher Turnus veranschlagt, sodass das nächste Treffen voraussichtlich Ende 2016 stattfinden wird.